Frankfurter Gemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Dezember 1973 Nr 9 Satirische Stadtzeitung Frankfurter Künstler 50 Pfennig



Gefangene und rote Helfer

Genossinnen und Genossen!

In dieser Zeitung haben wir uns an erster Stile mit der Knastsituation beschäftigt.
Daß es unseren Genossen im Knast denkbar schlecht geht, werdet ihr sicher wissen - und welche oft unbeholfenen und unzureichenden Versuche unternommen werden, zu helfen, ist wohl auch den meisten von euch bekannt. Deshalb sollten wir einige Vorschläge diskutieren, wie wir die Lage etwas verbessern können:

1. Haltet Kontakt aufrecht:
   Schreibt so oft wie möglich, beantragt Besuchserlaubnis so oft wie möglich, schickt Päckchen, Zeitungen, Bücher usw.
2. Information:
   a) von draußen nach drinnen: Schickt Zeitungen. Zur Zeit läuft ja so ein Aufruf "Zeitungen ins Gefängnis" (Inserate in allen Tageszeitungen). Das ist natürlich eine bürgerlich-liberale Sozialaktion, man kann sie aber ausnutzen, die Gefangenen z.B. mit linken Zeitungen und Schriften zu versorgen.
   b) von drinnen nach draußen: Was weniger bekannt ist, ist, daß die Gefangenen in vielen Knästen auch selbst Knastzeitungen herstellen. Egal wie man sie beurteilt, sollte man sich doch darum bemühen, schon allein deshalb, weil das den Gefangenen wieder zugute kommt. Außerdem soll Information ja ein wechselseitiger Austausch sei und keine Einbahnstraße: es ist für uns ebenso wichtig, was "drinnen" läuft, wie für die gefangenen, zu erfahren, was "draußen" los ist.
3. Haltet feste Verbindungen aufrecht zu bestimmten Gefangenen, die ihr genau kennt bzw kennenlernen könnt. Erkundigt euch laufend nach ihrer Situation und schlagt Alarm, wenn sie drinnen fertiggemacht werden sollen! Bringt Knastkonflikte sofort an die Öffentlichkeit. Die Gefangenen sind ja nicht "weg vom Fenster", sondern sie führen ihren Kampf weiter, auch unter den erschwerten Bedingungen im Knast.
   Der Kampf geht weiter: "drinnen und draußen" - und wie sehr sich die Unterschiede zwischen "drinnen und "draußen" noch verringern, werden wir wohl bald merken !
   - Übrigens: berücksichtigt etwas mehr auch die weniger bekannten Gefangenen, nicht nur die "prominenten" mit bekannten Namen!
4. Literatur
   Die [illegible]gefangenen brauchen natürlich nicht nur Zeitungen als Lesestoff. Bücher sind wichtig. Dabei müßte man aber etwas überlegter vorgehen, als bisher und nicht einfach drauflosschicken, sodaß manche Gefangene gleich 3 oder 5 mal z.B. das "Kursbuch" oder die "links" bekommen - und andere gar nichts. Schreibt erst mal und erkundigt euch, was der Betreffende braucht oder wünscht. Auch Verlage und Buchhandlungen, die Sendungen in den Knast schicken, haben vorgeschlagen, erst Prospekte oder Buchlisten zu schicken - danach können die Gefangenen dann selbst aussuchen - das erscheint sinnvoller, als die bisherige planlose und mehr zufällige Betreuung.
5. Unterstützt die Arbeit der ROTEN HILFE!
   - durch Spenden, Mitarbeit, Informationen usw.
   Die Rote Hilfe ist selbst vielen Schwierigkeiten und Verfolgungen ausgesetzt und ist angewiesen auf eine breite Solidarisierung möglichst vieler politischer Gruppen.
   Lest und diskutiert die regelmäßig erscheinende ROTE-HILFE-ZEITUNG, in der ständig über die Lage der Gefangenen berichtet wird.
   (In einigen Städten versucht sich zur Zeit eine Möchtegern-"Rote Hilfe" der KPDFU bzw KPD-A-Null anzubiedern, die erst vor kurzem darauf aufmerksam geworden ist, daß es in der BRD Gefangene gibt - und auch das nur, weil mal Angehörige ihrer Partei betroffen waren. Zur Zeit jammert man in diesen Kreisen über ein "Terrorurteil" von 12 Monaten(!) In manchen Städten haben sie auch schon ihre Abfuhr bekommen und werden wohl ebenso schnell wieder verschwinden, wie sie aufgetaucht sind; auch die Gefangenen haben sich schon geäußert, was sie davon halten!)
6. Unterstützt die Rechtsanwälte:
   Hierzu haben z.B. Jurastudenten gute Möglichkeiten, die von Anwälten z.B. als Vertreter oder Bevollmächtigte eingesetzt werden können, weil die Anwälte oftüberlastet sind.
7. Hört auf mit dem dummen Gequatsche



Beruhigungszelle in Berlin-Moabit: Eine Fernsehkamera bewacht den Patienten Tag und Nacht

von den "politischen Gefangenen" - es kann heute deutlich klargemacht werden, daß dieses Scheißsystem kein Recht hat, auch nur einen Menschen auch nur einen Tag gefangen zu halten!
JEDER GEFANGENER IST EIN POLITISCHER GEFANGENER !!
Die Knastgenossen wissen das selbst sehr genau, daß sie sich nicht spalten lassen dürfen und nur gemeinsam für ihre Befreiung kämpfen können. Daraus sollten wir draußen Konsequenzen ziehen!

8. verbindlich und zuverlässig helfen! Dazu einige Hinweise:
   a) Buchsendungen am besten von einer Buchhandlung vornehmen lassen, möglichst vorher eine Paketmarke des Empfängers schicken lassen.
   b) Zu Namenstagen, Geburtstagen usw können Päckchen geschickt werden, deshalb danach erkundigen.
   c) Kontakt aufnehmen und aufrechterhalten mit den Anwälten, Verwandten, Freunden und Angehörigen der Gefangenen - das ist besonders wichtig bei Gefangenen in Isalierhaft.
   d) Bei Behinderungen, z.B. Nichtannahme von Sendungen oder Besuchsverweigerung usw Beschwerde einlegen, in schweren Fällen Anzeige erstatten! (mit Anwälten besprechen)

FREIHEIT FÜR ALLE GEFANGENEN !

Schafft rote Hilfe

RH/BRD — ich bin schon da!

KPD/AO

RH/Berlin — ick bin schon da!

ARBEITSKOLLEKTIV DER GRAUEN ZEITUNG
ZEITUNG DER GEFANGENEN

BÜRO GOLLER
(6)Frankfurt/M
GLAUBURGSTR 75a

R U N D B R I E F !

Mit Empörung und ohnmachtiger Wut müssen wir mit ansehen, wie gegenwärtig in der JVA Hamburg, Holstenglacis, die Gefangenen

Siegfried Webern
Werner Hoppe
Wolf Dietrich Barnbrock

von einer Bande von verkommenen Individuen, denen man die Uniform der Justiz angezogen hat, brutal geschlagen, mißhandelt und in Arrestzellen gefoltert werden.
Am 16.September wurde WERNER HOPPE von zehn Wärtern zusammengeschlagen und danach in die "Glocke" geschleppt, indieselbe Arrestzelle, die von 1965-73 dazu diente, vier Gefangene umzubringen:

1965 ERNST HAASE
1964 PAUL KARCZEWSKI
1972 LOUS SILVERSMITH
1973 JÜRGEN BLOHM!

In dieser Arrestzelle befindet sich eine Vorrichtung, die im steten Wechsel kochendheiße Luft und dann eiskalte Luft in den Raum pumpt, um auf diese Weise angeblich den Häftling sich "beruhigen" zu lassen.
Am gleichen Tag, dem 16.September wurde der Gefangene SIEGFRIED WEBERN von Wärtern zusammengeschlagen. Seine Schreie waren im ganzen Haus hörbar.

WOLF DIETRICH BARNBROCK trat wegen dieser neuen Provokation der Anstaltsleitung, die offenbar von einer Solidarisierung der Gefangenen abschrecken soll, in unbefristeten Hungerstreik.

! Wir erheben gegen diesen ungesetzlichen Terror der Anstaltsleitung schärfsten Protest !
! Wir fordern eine Untersuchung der Vorgänge durch einen Untersuchungsausschuß der Gefangenen !
! Wir fordern die Presse auf, soweit sie noch nicht im Faschismus verkommen ist, zu berichten !
! Wir fordern die Abschaffung der Arrestzellen und der physischen und psychischen Folterung !
! Wir fordern die politische Verteidigung der Gefangenen durch eine Organisation der Gefangenen selbst !

Am 2o.September 1973 ARBEITSKOLLEKTIV DER GRAUEN ZEITUNG



Beruhigungszelle in Hamburg: Klimaanlage, Käfiggitter und Magnet-Fesselung



Drei-Mann-Zelle in der Saarbrücker Lerchesflur. Selbst wenn sie bloß mit einem Gefangenen belegt wäre, entspräche sie nicht den Vorschriften!

FRANKFURT (ID)

WAHLEN IM GEFÄNGNIS - BRIEF EINES STRAFGEFANGENEN

der entwurf des noch nicht verabschiedetten strafvollzuggesetzes räumt den gefangenen eine gewisse interessenvertretung ein. zur zeit werden in vielen gefängnissen, im vorgriff auf das strafvollzuggesetz, gefangenen-interessenvertreter (giv) gewählt.

hier in dieser justizvollzugsanstalt findet am 13.oktober die wahl der kandidaten der giv statt. ich bin vom passiven wahlrecht ausgeschlossen. allen gefangenen, die sich in strenger einzelhaft befinden, wurde das passive wahlrecht von der anstaltsleitung entzogen.

meiner meinung nach hat die giv nur alibifunktion. an einer wirklichen interessenvertretung und vor allen dingen an einer politischen bewußtseinsbildung ist man nicht und kann man nicht interessiert sein, denn die leitung der jva's betrachtet sich als bollwerk der sozialisierungstendenz innerhalb unserer gesellschaft. und wie man sich die zukünftige arbeit der "gefangenen-interessenvertretung" in dieser anstalt vorstellt, könnt ihr an folgendem beispiel klar erkennen: einer der kandidaten - er war noch nicht einmal gewählt - hatte sich gegenüber anderen gefangenen geäußert, daß er, wenn er gewählt würde, sich dafür einsetzen wolle, daß der händler, der hier den monatlichen einkauf tätigt, durch einen anderen händler abgelöst würde. (der jetzige händler verlangt preise, die durchschnittlich 25% über vergleichbaren preisen in lebensmittelgeschäften draußen liegen.) man hat, als das der anstaltsleitung bekannt wurde, den gefangenen kommen lassen und ihm gesagt, er solle die finger von dieser angelegenheit lassen, das sei ein heißes eisen. was dort im einzelnen vorgefallen ist - ich befinde mich seit einem jahr in isolierhaft und erfahre aus diesem grund sehr wenig - weiß ich nicht, auf jeden fall hat der gefangene seine kandidatur zurückgezogen. aus diesem beispiel könnt ihr ersehen, wie man sich "interessenvertretung" in dieser jva vorstellt.

dem strafvollzug stehen genug möglichkeiten zur verfügung, um eine wirkliche interessenvertretung der gefangenen zu unterlaufen. von der drohung, das zweidrittelgesuch der betreffenden gefangenen nicht zu befürworten, bis zu arrest und strenger einzelhaft (isolierhaft) gibt es hunderttausend möglichkeiten, einen engagierten gefangenen mundtot zu machen. wie schon gesagt, die giv hat nur alibifunktion, weil sie in zukunft vom gesetzgeber vorgeschrieben wird. eine wirkliche interessenvertretung der gefangenen wird es in deutschland niemals geben. zuerst müssen die strafvollzieher sozialisiert werden, bevor sie in der lage sind, gefangene zu resozialisieren.



Frankfurts B-Ebene

←

(Informationsdienst zur Verbreitung unterbliebener Nachrichten" Frankfurt 14.1o.73)

ZUM SELBSTVERSTÄNDNIS DER SCHWARZEN HILFE (SH) BERLIN

[illegible]

die SH versteht sich nicht als caritative organisation, die aus moralischer empörung über die zustände in den gefängnissen, heimen usw. helfen will. zwischen den zuständen in den strafanstalten und dem gesellschaftssystem des kapitalismus besteht ein direkter zusammenhang. caritative organisationen wie 'unihelp' u. ä. verschleiern durch ihre arbeit diesen zusammenhang und vertuschen die unmenschlichkeit des strafvollzugs.

die SH ist eine sozialistische organisation und sieht den ansatzpunkt für ihre politische arbeit im knast. der größte teil der gefangenen kommt aus den sozial niedrigen schichten. "6o % aller gefangenen kommen aus heimen. sie haben den praktisch vorherbestimmten werdegang von zerrüttetem elternhaus über die noch mehr kaputtmachende heimerziehung zur jugendstrafanstalt bis hin zur endstation tegel am eigenen leibe erfahren..." (aus: flugblatt vonn tegeler strafgefangenen).

diese gefangenen - opfer dieses systems - erfahren die widersprüche des kapitalismus am stärksten. sie sind am ehesten bereit, gegen dieses system zu kämpfen, weil sie nichts mehr zu verlieren haben. aufgabe der politisch bewußten genossen im knast wie auch der SH ist es, diesen gefangenen klar zu machen, daß ihre situation gesellschaftlich bedingt ist! nicht die gefangenen haben versagt, sind "schuldig" geworden - sondern die kapitalistische gesellschaft.

der knast hat im wesentlichen die funktion, schuldgefühle in den gefangenen gegenüber dem mörderischen system zu entwickeln. diese schuldgefühle werden durch die gemeine isolation der gefangenen nach außen und untereinander verstärkt, da sie ihr schicksal individuell erleben. nach ihrer entlassung lassen sich die gefangenen dann entweder reibungslos in den leistungskampf unserer brutalen profitgesellschaft eingliedern oder ihr individueller haß läßt sie wieder rückfällig werden: endstation ist dann entweder die lebensstellung des ausgebeuteten arbeiters (mit dem beigeschmack: k r i m i n e l l und daher leichter auszubeuten) oder sicherheitsverwahrung, obdachlosenasyl, trinkerheilanstalt...

die einzige alternative ist für die gefangenen, daß ihnen die widersprüche des systems klar werden, daß sie politisches bewußtsein entwickeln und den kampf gegen dieses system aufnehmen!

<u>unsere arbeit ist bestandteil des kampfes!</u>

noch sind wir in der lage, legal zu arbeiten. aber unsere erfahrung in der letzten zeit zeigt, daß die herrschenden versuchen, uns durch kriminalisierung fertigzumachen (anklagen wegen 'gefangenenbefreiung' etc.)!

wir konnten jedoch durch unsere konsequente arbeit ständig unsere basis erweitern. etwa 2o genossen arbeiten ständig in der gruppe mit; wir betreuen/agitieren z. zt. über 1oo gefangene. die meisten von uns agitierten gefangenen arbeiten nach ihrer entlassung entweder in der SH mit oder gehen in andere politische gruppen.

um die umfangreiche arbeit der SH noch weiter voranzutreiben, ist es wichtig, sie zu unterstützen. neben der brieflichen und persönlichen agitation machen wir rechtsberatung in zusammenarbeit mit anwälten und unterstützen die gefangenen mit geld, paketen, bücher- und zeitschriftensendungen (alles wird in den knastkommunen verteilt und fördert die solidarität im knast!).

anstatt nur sprüche zu hören, wollen wir praktische solidarität.

Zeitung für Frankfurt

Ganz kurz mal was über das Gewerbeaufsichtsamt:

In der BRD gibt es ca 1,4 Millionen Ausbildungsbetriebe, in dieser Zahl ist alles drin vom Kleinsten Bauern bis zum Großkonzern. Die Verstöße gegen das Jugendarbeitsschutzgesetz haben sich in den letzten 5Jahren verdoppelt! Wenn heute mehr Betriebe erwischt werden, heißt da aber noch lange nicht, daß es früher besser war.

Von den 1,2 Millionen Kleinbetrieben werden aber nicht einmal 20% überhaupt besichtigt. Das heißt ungefähr, daß 8 von 10 Betrieben nie überprüft werden, die bis zu 19 Beschäftigte haben. Deswegen ist anzunehmen, daß die Zahl der Verletzungen des Arbeitsschutzgesetzes weit höher liegt, als die offiziellen Zahlen aussagen. Die zur Verfügung stehenden Beamten (515) müssten, wenn sie alle Betriebe einmal kontrollieren wollten, im Jahr mehr als 27oo Betriebe betreten, und das ist unmöglich, aber alle Betriebe, dnen sie ihren Besuch abstatten, verstoßen in irgendeiner Form gegen das Jugendarbeitsschutzges.

Noch schlimmer ist aber, daß viele von uns - von den selbst betroffenen Jugendlichen - sich nicht mal von selbst melden! Denn so werden sie ja weiter mehr als 8 Stunden am Tag arbeiten, und immer noch die Autos für den Chef waschen müssen, und anderen Scheiß für die Bosse machen müssen. Daß die meisten die Schnauze halten, ist verständlich, denn sie bekommen immer nur gesagt von allen Seiten, daß es früher auch nicht anders war, und auch in der Schule lernt man nur den Dreck, daß man besser die Fresse halten soll. - Und die Bosse können und wollen nicht,daß der Lehrling seine Zeiten einhalten kann. Sie schaffen sich ja keinen Lehrling an, dafür, daß er unentwegt lernt, sondern dafür, daß er Geld bringt.

Wohnraum ohne Mieter:

Reuterweg 100, teilweise leer.
Wolfsgangstraße 97, leer.
Gärtnerweg 32, leer (waren Gastarbeiter drin).
Zwillingshaus im Sachsenlager, teils bewohnt, soll zwangsversteigert werden.
Klüberstraße 18—20, leer — gehört zum Komplex Löwensteinsches Palais, soll nach Meinung AGW unter Denkmalschutz.
Klüberstraße 20—24, wird abgerissen, gehört ebenfalls zum Komplex Löwensteinsches Palais.
Klüberstraße 1, seit Jahren leer, ehemals Kutscherhaus.
Guiollettstraße 15, teilweise leer. liegen Zusagen vor.
Kettenhofweg 34, seit kurzem leer, früher Heim für Studenten und Arbeiter, soll, weil zum Ensemble der Eckhäuser gehörig, unter Denkmalsschutz.
Kettenhofweg 61, 65 und 67, zugemauert, Besitzer Markiewicz.
Kettenhofweg 107, lange schon zugemauert, Besitzer Roosen und Schnapp, liegen Zusagen der Stadt vor.
Kettenhofweg 109, noch belegt, Klage läuft, zum Komplex gehörige Häuser Mendelssohnstraße breits abgerissen.
Oberlindau 81, seit zwei Jahren leer, steht unter Denkmalschutz.
Friedrichstraße 52, seit über einem Jahr von der Stadt gesperrt, weil dieser Neubau als Wohnhaus genehmigt war, aber Büros entstanden. Besitzer Isaac Roosen.
Feldbergstraße 10, leer, war Hotel, Besitzer will verkaufen.
Rossertstraße 3, seit einem Jahr leer.
Grüneburgweg 113, Besitzer Selmi,
Zimmerweg 11, Haus wurde von Herskowicz an Stadt in den Möllerfonds abgetreten, Stadt will dort Wohnheim erstellen.
Zimmerweg 15, seit Monaten leer.
Schubertstraße 27, vor kurzem erst leer.
Wiesenau 30, 32, 34, leer, soll neues 7geschossiges Wohnhaus erstehen.
Bettinastraße 35, inzwischen leer, Italiener wurden herausgeklagt.
Ulmenstraße 20, Pferdestall, läuft Projekt, evtl. für Gemeinschaftszwecke zu gestalten.
Feuerbachstraße 26, 28, 30, 32, Markiewicz, bewohnt von nur zwei Parteien, teilweise zugemauert.
Feuerbachstraße 9, kommt vielleicht unter Denkmalschutz, Torso.
Westendstraße 70, kommt ebenso unter Denkmalschutz, leer, war Wohnheim der Bundesbahn.
Westendstraße 58—62, soll inzwischen leer sein.
Schwindtstraße 21, seit langem leer, ein alter Mann wohnt zur „Attrappe" dort.
Rüsterstraße 5, leer, soll multinationaler Kindergarten hinein.
Brentanostraße 1, vorübergehend leer.
Niedenau 14, 16, 22, sollen ebenso leer sein.
Niedenau 20, halb leer.
Grüneburgweg 51, Besitzer Preissler, unter Denkmalschutz.
Niedenau 56, „Eckhaus, seit kurzem leer, Gitter herum.
Niedenau 37, seit einem Jahr zugemauert.
Niedenau 1, Eckhaus, leer.
Niedenau 5, seit kurzem leer.
Niedenau 12, Haus ausgebrannt, 9 Tote.

FR



DIESES SEIT JAHREN leerstehende Haus in der Neumannstraße 77 soll abgerissen werden. Schon seit Monaten bietet der Eigentümer in Inseraten Luxus-Eigentumswohnungen (zu Luxus-Preisen) an, die an dieser Stelle entstehen sollen. Wohnraum, der nur auf dem Papier zur Verfügung steht — auf der anderen Seite der ungenutzte Wohnraum dieses Hauses . . . seit Jahren (FR-Bild: Duberg)



Man kann die Ölkrise und damit den Mangel an Wärme auch witzig nehmen. Ein Gastwirt am Römerberg tut es mit diesem Schild: Nun, man kann gute Gerichte auch auf dem Holzkohlengrill zubereiten. Und dazu braucht man kein Erdöl — höchstens Salatöl. Foto: Kerne

(Frankfurter Neue Presse 10.11.73)



Antisemitismus: mal so - mal so -

WIR KÄMPFEN MIT DEM HÄUSERRAT GEGEN STADT UND MAGISTRAT

Wir bleiben drin

PARKEN VERBOTEN

Gegen die Vernichtung von Wohnraum

Wohnungskampf

Will der Herr Arndt ein Tänzchen nun wagen ?

TATSÄCHLICH! PORENTIEF schwarz!

Klementine: Ja, DAF ist eben das Richtige für Frankfurt! x)

BHW

Jetzt mit drei Stadtteilgruppen! x)

Hippi go home!

- II -

(Fortsetzung und Schluß)

(von unserem Korrespondenten in Amsterdam) x)

Einige hundert Meter entfernt vom Vondelpark trainieren die Bullen, wenn alles noch schläft. Aber die trainieren bestimmt nicht, wie sie die Schlafenden mal aufwecken könnten, die sind denen sowieso egal. Die Bullen würden es wahrscheinlich gern sehen, und ihre Auftraggeber noch mehr, wenn sich alle so verhalten würden! Durch das Mißtrauen, ob auch niemand etwas klaut, durch den Geiz, und durc die wohl ein wenig komische Vorstellung von Freiheit, sind alle voneinander entfernt. Auch wenn einer sich aus Versehen mal mit dem Arm auf den Kopf eines anderen legt, kommen sich alle nicht im Geringsten näher.

Nicht alle, die sich am Dam oder im Vondelpark rumtreiben, sind Arbeiter oder Schüler. Hier gibt es auch eine ganz miese Sorte von Typen, die sich auf Kosten des Vaters durchschlagen, und in alle Welt posaunen, daß sie echte Hippies sind, und daß sie sich schon ach wie viele Monate über Wasser gehalten haben. Das sind die Miesesten, die der Hippie-Konsum-Rummel hervorgebracht hat.

Aber die Amsterdamer Bevölkerung hält die Hippies nicht allein für eine Landplage, es sind auch die Arbeiter, die nicht so einfach aus der Leistungsgesellschaft aussteigen können. Auch die Stadtreinigungsarbeiter, die morgens und abends mit Wasserschläuchen alles reinigen müssen, sind nicht erfreut.

So entsteht einständiger Spannung: die Hippies wollen nicht verstehen, warum die Bevölkerung gegen sie ist, und die Bevölkerung versteht nicht, warum man sich auf diese miese Tour durchschlagen möchte. Die Leute haben oft nur Argumente, die sie benutzen, aus irgendwelchen Schundzeitschriften, die sich mit solchen Lügen über Wasser halten.

Durch die ständigen Schmarotzer, die sich in Amsterdam rumtreiben, haben es viele Jugendliche nicht leicht in dieser Stadt, sie werden überall mit mißtrauischen Blicken angesehen. In den Geschäften werden sie beobachtet, als wären sie die Schlimmsten Verbrecher, und auf den Straßen finden sie oft nur "Gleichgesinnte", mit denen sie sich unterhalten können.

x) das ist der Job!



der rote faden durch den schwarzen alltag

LOG-Buch bietet

Log-Zeitung und -Buch bestellen bei Rita Hau 6231 Schwalbach Postf.

LOGLOGZEITUNG
LOGLOG... LOGISCH!

Revolte

Beispiele aus dem Inhalt:

No.4/5 SCHWERPUNKTTHEMA: KRITIK des BOLSCHEWISMUS II.&FÜR EINEN LIBERTÄREN MARXISMUS! 28 S. 1.5o

No.6 Tendenzieller Fall der Autorität.DOKUMENTATION:Die Frankfurter Straßenkämpfe.EIN VORWORT, Staat und Konterrevolution.usw... 32 Seiten mit PLAKATBEILAGE 1.50

No.7SCHWERPUNKTTHEMA:NATIONALE-SOZIALE Revolution,Artikel über Nordirland,FNL-Kritik,Quebec (FLQ)! Programmatische Perspektiven.EIN VORWORT II.usw... 40 Seiten 1.80

REDAKTION & VERLAG
L.Schulenburg,23 Kiel Sternstr.4

feuerzeichen - alternative

-ZEITSCHRIFT DER NEUEN GENERATION-
GEMEINSCHAFTSBLATT DER FEUERZEICHENSIPPE BRD
"FÜR EINE FREIE,KREATIVE GEGENGESELLSCHAFT"

BRINGT:
AKTIONSBERICHTE
SIPPENMELDUNGEN
INFORMATIONEN AUS DER SZENE &
ZEIGT ALTERNATIV-MÖGLICHKEITEN AUF
ARTIKEL ÜBER FEUERZEICHEN-AKTIVITÄTEN &
ANREGUNGEN FÜR GRUPPEN + EINZELKÄMPFER
KLEINANZEIGEN & KONTAKTADRESSEN

TÖRNT AN!! DO IT!!
FEUERZEICHEN/ALTERNATIVE :DAS WILD-MOTZ-PAPER DER AKTIVEN FEUERZEICHEN-TYPEN!!

ABO-PREIS: FÜR 4 AUSGABEN (EINSCHLIEßLICH PORTO + INFO-BEILAGEN) DM 5.-
PROBE-HEFT GIBT's FÜR DM 1.-(IN BRIEFMARKEN)
VOM: ALTERNATIVE-CENTRUM
c/o G.EHRET, 61 DARMSTADT 1,POST-BOX 372
U N D V O N: FEUERZEICHEN:
H.G.LEHMANN,2 HAMBURG 39, POST-BOX 39o455
SOWIE IN ALLEN FEUERZEICHEN-INFO-ZENTREN DER BRD!! A B O N N I E R E - F/A
UND DU WEISST, WAS FÜR DICH ZUKOMMT ! !

SCHWARZE PROTOKOLLE

ZUR THEORIE DER LINKEN BEWEGUNG

NR. 6 erscheint Okt. 73 Bestellt bei

SCHWARZE PROTOKOLLE
PETER OBER
1 BERLIN 30, WELSERSTR. 3
TELEFON 0311 / 24 22 06
PSK. BERLIN-WEST 3325 25-104

Einzelheft 2.80 Wir bitten um Vorauszahlung



Abo: 12.- für 4 Hefte + Porto

EDITORIAL

JASMIN und KONKRET sind jetzt endlich pleite - wir nicht !!

Es wurde Kritik an der "Gemeinen" geübt, weil unser lange angekündigter Knastreport ständig aufgeschoben worden ist; das war berechtigt, wir haben diese Frage daher in dier Nr. besonders ausführlich behandelt; wir finden auch, daß diese Problem heute vorrangig behandelt werden muß.

Weitere Beschwerden richteten sich gegen uns, weil wir bisher zu wenig Beiträge anderer Genossen und Gruppen berücksichtigt haben - auch berechtigt; das liegt aber zum Teil auch an euch: beteiligt euch und schickt uns mehr Beiträge - das ist auch eure Zeitung !

Einige Leser beklagten, daß Sex in unseren bisherigen Ausgaben zu kurz gekommen ist - das haben wir diesesmal auf der letzten Seite aber nachgeholt!

"Frankfurter Gemeine"
-Satirische Stadtzeitung Frankfurter Künstler -
Herausgeber:
Redaktion der "F.G."
Gruppe Direkte Aktion Ffm
Frankfurter Künstlerkollektiv
Gruppe "Freundliche Sozialisten Darmstadt"
ASTA der kirchlichen Baumschule Neu-Isenburg

c/o
(Bestellung und Zuschriften)
bei den Vertriebsstellen
- oder im Ratehaus

6000 Frankfurt/M - 1
Ratehaus/Beethovenpl 4

WIR WOLLEN ALLES!

Diese Zeitung ist ein Kampfblatt. Ein Blatt für alle, die am dauernden Klassenkampf beteiligt sind.
Ein Ausdruck des täglichen Kleinkriegs der Unterdrückten gegen die Unterdrücker.
Ein Ausdruck der Diskussionen darüber.
Ein Ausdruck unserer Arbeit,
unserer Fehler.

WIR WOLLEN ALLES
Postanschrift: 8551 Gaiganz Nr. 12

Die Zeitung kostet im Abonnement DM 12,00 für 12 Nummern inklusive Versandkosten. Der Aboversand wird aufgenommen, sobald der Abo-Betrag auf dem Konto der Zeitung eingegangen ist.
Sämtliche Zahlungen nur auf dieses Konto:
Gerd Schnepel, Erlangen; Postscheckamt Nürnberg Nr. 72890-852
Kein Abo-Versand in Orte mit politischen Buchhandlungen!

~Frohes Fest!~



Solidarität mit allen fortschrittlichen Kräften!

